Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 30.

№ 284. Dienstag den 4. December 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 96 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Pädagogisches. 2) Auch ein Wort über kriegerische Spiele der Jugend. 3) Ueber eine neue ausgezeichnete Raçe von Schaafen. 4) Reisebriefe über Schlesien (Breslau). 5) Korrespondenz aus Schweidnitz. 6) Tagesgeschichte.

Die hier anwesenden Herren Kandidaten der evangelischen Theologie, mit Ausschluß der Herren General-Substituten, werden hierdurch aufgefordert, am 5. oder 7. oder auch am 12. d. M. in den Nachmittagstunden von 2 bis 4 Uhr bei dem Unterzeichneten sich persönlich zu melden und für den zu erstattenden Bericht die Abgangs-Zeugnisse von der Universität oder nach den bestandenen theologischen Prüfungen die Zeugnisse der Königl. Examinations-Kommission nachzuweisen.

Breslau, den 2. Dezember 1838. Fischer.

Inland.

Berlin, 1. Dezember. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Legationsrath Karl Emil Gustav le Coq in den Adelstand zu erheben geruht. — Se. Majestät der König haben dem bisherigen Stadtgerichts-Rath Sulzer den Charakter eines Kammergerichts-Rath beizulegen geruht. — Des Königs Majestät haben dem Banquier Lautz und dem Kaufmann von Nell zu Trier den Titel als Kommerzien-Räthe zu ertheilen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Angekommen: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Czartoryski, von Schloß Ruhberg in Schlesien.

Deutschland.

Hannover, 24. Nov. Ueber die Universität Göttingen, die in den letzten Jahren so bedeutende Verluste erlitten hat (z. B. neulich noch Pott) und der bei dem hohen Greisenalter vieler ihrer ausgezeichnetsten Lehrer noch manche Verluste bevorstehen, die von ihrer bereits so sehr geschwächten Studentenzahl jetzt beim Anfange des Semesters wieder 60—80 verloren hat, ziehen sich jetzt Wolken eigener Art zusammen. Sie erhielt ihre Fonds (etwa 70—80,000 Rthlr. jährlich) bisher von der sogenannten Klosterkammer. Das in früheren Zeiten nämlich den Klöstern, Stiftern &c. gehörige Gut ist durch verschiedene ältere landesherrliche Verordnungen, Verhandlungen mit den Ständen u. s. w. in eine unabhängige Administration zusammen geworfen, deren jährliche Einkünfte (von etwa 360,000 Rthlr.) jenen Verordnungen und Verhandlungen gemäß lediglich für Unterrichtsanstalten, wohlthätige Zwecke, Kirchen u. dgl. und endlich zu Pensionen für die aufgehobene Geistlichkeit verwendet wurde. Dieses — in den Provinzen Calenberg, Osnabrück und Hildesheim vorzugsweise belegene — Klostergut wurde wie ein Kleinod des Landes betrachtet, und seine durchaus getrennte Verwaltung, an der die Stände auch nicht den geringsten Theil hatten, galt als eine Garantie für die Verwendung der Einkünfte „nach der ursprünglichen Absicht der Fundatoren auf eine den Erfordernissen der Zeit angemessene Weise zum Besten der Unterthanen jeder christlichen Konfession.“ (Worte des landesherrlichen Patentes vom 8. Mai 1818 über die Einrichtung einer Klosterkammer.) Jetzt nun heißt es, das Kabinet habe die Absicht, dieses Klostergut mit den Domänen zu vereinigen. Dadurch würde natürlich die getrennte Administration dieser Fonds aufhören und die Art der Verwendung derselben ganz allein vom Kabinet abhängen. Wenn auch früher schon das Ministerium allein über diese Fonds zu disponiren hatte, so konnten sie doch hergebrachter Maaßen zu nichts Anderem verwendet werden, als zu den oben angegebenen Zwecken, obgleich das Detail der Verwendung vom Ministerium abhing. Jetzt aber mit den Domänen vereinigt, würde mit der getrennten Verwaltung auch die getrennte Verwendung aufhören. Und da wäre freilich zu fürchten, daß die Summe, die bisher für die Landesuniversität verausgabt worden, jetzt, wo eher eine Erhöhung derselben Noth thun würde, vielleicht geschmälert werden dürfte. Jene Vereinigung des Klosterguts mit den Domänen würde, wie es heißt, bei Gelegenheit der neuen Verwaltungs-Organisation, mit der man im Kabinet beschäftigt ist, vorgenommen werden. Dem Vernehmen nach bleibt das Beispiel der bremenverdenschen Provinzial-Landschaft, die sich auf ihrem nächsten Landtage mit einer Erörterung unserer Verfassungsfrage beschäftigen wird, nicht ohne Nachfolge. Die städtische Curie der osnabrückschen Provinzial-Landschaft soll die Landdrostei zu Osnabrück um Ausschreibung eines Landtages gebeten haben, was, so viel man weiß, diese oder das Ministerium verfassungsmäßig nicht verweigern können. Auf diesem Provinzial-Landtage sollte dann die Verfassungsfrage gleichfalls erörtert werden. Da die osnabrücksche Provinzial-Landschaft durch ihre dreifache Curienverfassung (für Ritterschaft, Städte und Grundbesitzer) mehr demokratische Elemente in sich hat, als die bremen-verdensche, so hoffen die Freunde der aufgehobenen Verfassung viel von den Schritten der osnabrückschen Landschaft, obgleich es bei der bekannten Festigkeit und Konsequenz des Kabinets kein Zweifel

Provincielles.

Neusalz a. d. O., 28. Nov. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz haben die Gnade gehabt, die hiesige evangelische Kirchen-Gemeinde für ihre neuerbaute, bald vollendete Kirche mit einem vortrefflichen Altar-Gemälde, die Himmelfahrt Christi vorstellend, zu beschenken. Dieser herrliche Schmuck der heiligen Stätte unseres neuen Gotteshauses ist der Gemeinde ein überaus theures Pfand höchster Huld. Aufs neue fühlt sich dieselbe dadurch zu dem innigsten ehrfurchtsvollsten Dank gegen ihr erhabenes Herrscherhaus verpflichtet, da sie auch die Gründung ihres evangelischen Kirchenwesens und zeither benutzten Bethauses, so wie die Erbauung der neuen Kirche der Allerhöchsten Munificenz Sr. Majestät des Königs verdankt.

Grünberg, 1. December. Unser Mitbürger Herr Kaufmann Pohlenz hat dem öffentlichen Wunsche einer Prüfung des in der Grünberger Gegend gefundenen Torfes freundliches Genüge gethan, und dem hiesigen Gewerbe- und Garten-Vereine speziellen Bericht darüber gegeben, dem Folgendes entlehnt werden darf. Herr Pohlenz sagt darin, daß es zunächst nicht sowohl in seiner Absicht gelegen habe, den Torf in seinen Bestandtheilen, oder in seiner Brauchbarkeit als Feuermaterial zu zergliedern, als vielmehr dessen Brauchbarkeit zur Entwickelung von Leuchtgas zu untersuchen, weil er sich von der Ansicht nicht trennen könne, daß gerade hierfür dem Torfe zu wenig Wichtigkeit beigelegt werde, und daß es große Ersparniß bewirken müsse, wenn bei jedem Hausbau auf die Anlage eines schlichten Leuchtgas-Erzeugers aus Torf Rücksicht genommen würde. Es haben zwei Torfarten aus den Schweinitzer und Jonasberger Torfmooren vorgelegen, beide nach dem Aeußeren von mittlerem Gehalt und doch in ihrer Gasentwickelung befriedigend, so daß Herr Pohlenz die Berechnung aufstellt, es möchten 1000 Stück Torfziegel aus jenen Torflägern, im Kostenwerth von 1 Rtlr. 25 Sgr., im Stande sein, das Beleuchtungsgas für fünfzig Straßenlaternen auf 8 Stunden zu liefern, wobei es freilich noch besonderer Prüfung vorbehalten bleibe, ob das Gaslicht sich intensiv genug zeigen werde, auf weite Ferne zu leuchten. — Die gewonnene Kohle zeigte sich beim Jonasberger Torf (beim Schweinitzer hatte ein Ungefähr das sichere Resultat gestört) kompakt genug, um als brauchbar für Kleinfeuer-Arbeiter, als Nagelschmiede u. s. w. zu gelten, so daß eine nicht unwesentliche Kostenverminderung bei der Gasbereitung durch die gewonnene Torfsohle eben so sicher scheint, als durch das zu gewinnende Theer. Herr Pohlenz spricht dabei den Wunsch einer nähern Prüfung des Gegenstandes aus, was hoffentlich bei der Wichtigkeit der obigen vorläufigen Resultate recht bald Anklang finden wird. Gleich wünschenswerth bleibt dann eine nähere Prüfung der Brauchbarkeit des hiesigen Torfes im gepreßten Zustande, und seines Kostenpreises im Verhältniß zu gewöhnlichem Scheitholz, wozu Herr Pohlenz, bei seiner gründlichen Erfahrung hierin, hoffentlich noch die Hand bieten wird. — Ist das Resultat für die verhältnißmäßig vortheilhafte Brauchbarkeit des hiesigen Torfes als Brennstoff schlimmsten Falles auch verneinend, so ist es doch wichtig zu erfahren, ob auf keinen Fall oder bei welcher Höhe der hiesigen Holzpreise die Benutzung der nahen Torfläger vortheilhaft wird.

Wissenschaft und Kunst.

— In St. Petersburg macht jetzt ein interessantes Werk eines in Rußland gebürtigen Künstlers, des rühmlich bekannten Malers Steuben, großes Aufsehen. Es stellt den letzten Moment der Schlacht bei Waterloo dar. Der Künstler hat den Augenblick gewählt, wo die Erscheinung der unter Blücher heranziehenden Preußischen Armee die Schlacht entscheidet und Napoleon erkennt, daß sein Glücksstern untergegangen ist. Napoleon bildet mit seiner Umgebung die Hauptgruppe des Gemäldes, und die Situation, in welcher er vor uns steht, ist im höchsten Grade großartig und ergreifend. Der überwundene Held will der Nothwendigkeit nicht weichen und weigert sich zu fliehen, während Drouet die Zügel seines Rosses faßt, um ihn mit Gewalt vom Schlachtfelde hinwegzuziehen, und die übrigen Generale ihn bitten, sein Leben zu retten.

— Hofmaler Stieler in München erhielt vor einigen Tagen eine Einladung, sich ungesäumt nach St. Petersburg zu begeben, um die Bildnisse Ihrer Majestäten, so wie sämmtlicher Mitglieder der Kaiserlichen Familie, zu malen; es sind ihm dabei die glänzendsten Anträge gemacht.

Theater.

Die erste Wiederholung des Vaudeville: Fröhlich, dessen Hauptrolle durch einen jüngst angestellten Schauspieler besetzt war, hatte am verwich-

ist, daß alle Bemühungen zu Gunsten der aufgehobenen Verfassung vergebens sein werden. — Das allgemeine Gespräch bildet jetzt die Thunlichkeit oder Unthunlichkeit der Wiedereinklagung exequirter Steuern nach Neujahr; wie es heißt, beschäftigt sich nicht bloß der Advokatenverein der Residenzstadt, sondern auch mehre auswärtige Juristenfakultäten mit Erörterung dieser Frage, und einem Gutachten darüber, das von mehren Korporationen gefordert worden ist. (Köln. Ztg.

In einem Schreiben aus Göttingen vom 19. Novbr. (im „Deutschen Courier") heißt es: „Wir zählen jetzt 660 Studirende, also über 200 weniger, als vor den Ereignissen vom 17. Decbr. v. J. —; es stehen über 400 Stuben leer; keine Woche vergeht, in welcher nicht das hiesige Wochenblatt mehre Konkurse anzeigte; allenthalben hört man nur Klagen über Geldnoth, die Armuth steigt gräßlich, dazu kommt eine enorme Holztheuerung, so daß das Klafter-Holz nur durch die letzten warmen und schönen Tage, und durch die Bemühungen des um unsere Stadt so verdienten Maurermeister Rohns, welcher bedeutende Quantitäten Steinkohlen aus der Grafschaft Schaumburg anfahren ließ, von 17 Rtlr. auf 15 und 16 Rthlr. gefallen ist. Dazu ist durch Kornwucherer der Preis der Früchte, trotz der guten Ernte, auf eine bedeutende Höhe getrieben. Es sind sogar allen bedeutenden Oekonomen der Umgegend Göttingens ihre sämmtlichen Früchte mit einer Einforderungsfrist bis Neujahr oder Lichtmeß abgekauft, und so sind sämmtliche nicht unbedeutende Vorräthe in die Hände Weniger unter sich Einverstandener gerathen, die den Preis heranzusteigern wissen werden, da der Ertrag, den kleinere Bauern auf den hiesigen Markt liefern können, für den Bedarf der Stadt nicht hinreicht. Es ist dieser Kornwucher weiter nichts als eine Spekulation, wie sie bei Zeitläufen mit Staatspapieren getrieben wird, nur daß hier, je bedeutender die Käufe sind, den Käufern selbst die Preise zur Ablieferungszeit in die Hände gegeben und augenblicklich, nach Abschluß der Käufe, alle Preise gesteigert werden.

Rußland.

St. Petersburg 24. Nov. Am 19. September wüthete eine fürchterliche Feuersbrunst in der Stadt Petro-Pawlowsk in der Provinz Omsk. Ein heftiger Wirbelwind verbreitete das Feuer so schnell nach allen Theilen der Stadt, daß alle Anstrengungen der Orts-Behörden zum Löschen ohne Erfolg blieben. 263 Wohnhäuser, drei Tartarische Moscheen, das Kaufhaus, die Kuppel einer steinernen Kirche, das Schulgebäude der Militair-Kantonisten und zwei Schenken wurden ein Raub der Flamme. Außerdem brannten das Polizei-Gebäude und das Rent-Amt ab; die Kasse wurde jedoch gerettet; auch waren die Gefangenen noch zu rechter Zeit aus dem Polizei-Gebäude gebracht worden. Se. Majestät der Kaiser haben, auf die Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse, Allergnädigst zu befehlen geruht, daß zur Unterstützung der durch diese Feuersbrunst in Noth versetzten Einwohner der Stadt Petro-Pawlowsk 10,000 Rubel aus dem Reichsschatze und 10,000 Rubel aus dem Hülfs-Kapitale des Ministeriums des Innern verabfolgt werden sollen.

Warschau, 27. Nov. Der Präsident des hiesigen Unterstützungs-Comité's, General der Kavalerie, Graf Ozarowski, zeigt in den öffentlichen Blättern an, daß dieses Comité keine neue Bittschrift mehr annehmen könne, sondern sich nur mit Prüfung derjenigen beschäftige, welche Sr. Majestät dem Kaiser bei Höchstdessen letzter Anwesenheit im Königreich Polen überreicht worden, so wie daß überhaupt nur solche Bittschriften vor sein Forum gehörten, die sich auf Geld-Unterstützungen bezögen. Das Comité hat seine Arbeiten am 17. d. Mts. begonnen und ist fortwährend damit beschäftigt, die 3547 eingegangenen Gesuche um Geldhülfe zu klassifiziren und zu prüfen; nach Beendigung dieses Geschäfts wird es den ihm zu Gebote stehenden Fond sogleich vertheilen.

Ein Abend in Czarskojeselo. Der Kaiser in der Manège. Das Begrüßen der Soldaten.

Der Kaiser (erzählt Lord Londonderry *) weiter) wollte unsern Besuch in Czarskojeselo uns so angenehm als möglich machen. Er hatte es so veranstaltet, daß wir am Sonnabend an einer kleinen Partie Theil nehmen, und daß dann am Sonntage Diner, Soirée, Schauspiel und Ball stattfinden sollte, wozu auch die Botschafter, ihre Frauen und viele andere Personen geladen wurden. Wir kamen Abends um 5 Uhr an, und wurden in unsere Appartements geführt. Da der Kaiser denselben Palast bewohnt, den er früher als Großfürst inne hatte, so ist der Flügel des Palasts der Kaiserin Katharina, wo wir einlogirt wurden, für Fremde und die bestimmt, die von Zeit zu Zeit nach Czarskojeselo eingeladen werden. Die Aufnahme ist aufs Beste arrangirt. Die Zimmer, die Bedienung, alle Bedürfnisse findet man, als wäre man zu Hause; nur Eines ist unbequem: nirgends sind Federbetten, Matrazen oder Leintücher, weder für die Herrschaften noch für die Bedienten — von welch letztern überhaupt in Rußland nicht erwartet wird, daß sie je ein Bettstück bekommen. Man muß also darin für die nöthigen Geräthschaften selbst sorgen, und richtet sich damit in den schönsten Salons ein. Eine andere Eigenheit im Palast ist, daß alle Dienste von Männern verrichtet werden; weder ein Hausmädchen noch sonst eine der so nöthigen weiblichen Bedienungen wird gefunden. Dagegen sieht man eine große Anzahl Schwarzer als Diener; sie sind türkisch gekleidet, und viele kommen aus Algier. — Um 9 Uhr begann die Soirée. Ich hatte den Kaiser bei zwei Revuen gesehen, aber unser Zusammentreffen zu Pferd bot keine Gelegenheit zu dem herzlichen Empfang, mit dem ich jetzt aufgenommen wurde. Befindet sich der Kaiser vor seinen Truppen, so ist seine Aufmerksamkeit so ganz in Anspruch genommen, daß er selten ein anderes Wort hervorbringt, als um zu kommandiren, zu tadeln oder zu loben. Jetzt, als er mich in den mit Offizieren und Damen angefüllten Salon eintreten sah, eilte er mir ungestüm entgegen, zog mich in das äußere Zimmer, und begann eine lange, vertraute, interessante Unterhaltung, die natürlich die Delikatesse dem Papier anzuvertrauen mich abhält.... Beim Beginn des Konzerts der Mitglieder der Kapelle führte die Kaiserin Lady Londonderry zum Sopha, und unterhielt sich mit ihr fast den ganzen Abend. Der Kaiser setzte sich mit zwei seiner Adjutanten — den Generalen Czernitscheff und Kisseleff — zum Whist nieder. Gegen achtzig oder hundert Damen, und eben so viel höhere Offiziere und Hofleute bildeten Gruppen, während die jüngern Kinder des Kaisers mit ihren Begleitern, den Söhnen der Oberhofbeamten, sammt einer zahllosen Menge Gouvernanten und Lehrern, sich im Vorzimmer wie im großen Saale herumtrieben. Diese durch keine Ceremonie gebundene Versammlung gab mir ein Bild von Glück und Fröhlichkeit, wie man es selten im Innern eines Palastes findet; das ewige zur Seite Weisen, um einer königlichen Person Platz zu machen, der Wink oder die Besorgniß, daß man einer Hoheit oder Majestät den Rücken zuwende, schien hier verbannt, und die Vertraulichkeit war so herlich, so bezaubernd, daß ich mich nach einer halben Stunde wie zu Hause fühlte. Als die Kaiserin bemerkte, daß ich auf Frau v. Krüdener — eine ausgezeichnete Schönheit — blickte, welcher Ihre Majestät äußerst zugethan sein soll, trat sie augenblicklich auf mich zu, und sagte: „Oh, Mylord, ich muß Sie doch meinen schönen Damen vorstellen." Die Ehrendamen der Kaiserin sind, wo nicht alle schön, doch ausnehmend zuvorkommend. Doch muß ich eines Umstandes erwähnen, der heutzutage vorzugsweise diesem Hofe eigen ist. Man macht ein wahres Studium aus der Kleidung. Die Kaiserin scheint jede Toilette ihres Hofes zu kennen. Nicht zufrieden, sich für den Morgen und den Abend zu kleiden, ändern die Damen des Palasts, und die, welche zu Hofe kommen, ihren Anzug oft vier- oder fünfmal des Tags. Das Sonderbarste ist, daß wenn die Damen um vier Uhr in ihrer besten Toilette zum Diner gehen, und um sechs Uhr entlassen werden, um gegen acht Uhr wiederzukommen, sie von Kopf bis zu Fuß anders gekleidet erscheinen. Für Zugvögel, wie wir, ist dies etwas unbequem. — Als das Konzert zu Ende und des Kaisers Whistpartie aufgebrochen war, wurden runde und längliche Soupertafeln hereingebracht, ohne Tischtücher, nur mit einer Serviete auf jedem Teller. Ich ward neben die Kaiserin gesetzt. Bald kam auch der Kaiser, und fing ein zweites langes Gespräch an, wovon ich wohl zwei oder drei Stellen anführen zu dürfen glaube. Ich fragte den Kaiser, wie bei all seinem prachtvollen Hofhalt, den ungeheuren Ausgaben für seine Armee 2c. es möglich sei, sein Finanzsystem in Ordnung zu halten, und in allen Theilen des Innern scheinbar so viel Zufriedenheit zu bewahren, ohne daß man Armuth und Bettelei bemerke. Er erwiderte, er habe das Glück, die besten Minister für Krieg und Finanzen zu haben, die ihm das Geschäft sehr erleichterten; doch sehe er überall selbst nach. Dann fügte er augenblicklich bei, er sei mit den Bewegungen

*) Vergl. in der gestr. Bresl. Ztg. den Artikel „Großbritannien."

---

nen Sonntage ein zahlreiches und gebildetes Publikum ins Theater gezogen, und in der That entsprach die wohlgerundete, hübsche Darstellung allen Anforderungen, welche an eine so heitere anmuthige Kleinigkeit gemacht werden können. — Vor allen Mitwirkenden gebührt Herrn Edmüller, welcher die Titel-Rolle gab, das unbeschränkteste Lob, die vollkommenste Anerkennung einer sehr erfreulichen Auffassung und Ausführung der nicht leichten und ihrem Umfange nach anstrengenden Partie. — Wir können nicht wissen, wieviel von jener eigenthümlich ihm angehörte; seine Darstellung aber war durch und durch eine lebendig frische, mit dem schönsten Humor gewürzte, Energie und Elasticität entwickelnde. — Wir haben allen Grund unsre Bühne zum Gewinn dieses Schauspielers zu beglückwünschen und vor allem müssen wir bei dessen ansprechender, innerer Fröhlichkeit, bei dieser sich ungebunden entwickelnden Jovialität, und den nicht zu verkennenden, eingestreuten eignen Witzreden die Decenz und Wohlanständigkeit rühmend hervorheben, welche sich die ganze Vorstellung hindurch ganz ungetrübt erhielt. Erinnerten wir uns, was unsern Ohren oft hierorts von keineswegs talentlosen Komikern früher geboten worden ist, und leider noch oft ganz kürzlich geboten wurde, so dürfte die Bitte an unsern jungen Künstler nicht überflüssig erscheinen, doch ja das schöne, in dieser Darstellung so wohl beachtete Maaß niemals zu überschreiten und sich durch den Beifall der rohen Masse nicht irre machen zu lassen. Doch dafür wird ihn der eigne Genius, der ihn zu sichtbar beseelt, zu bewahren wissen. Wenn er sich stets bewußt bleibt, daß der Schauspieler, steht er vor dem Publikum, sich immer in der besten Gesellschaft befindend wähnen muß; dann werden die geistlosen Witze der Spaßmacher immer seltener, die rohen und ungebildeten aber endlich unmöglich werden, und der Familienvater nicht mehr in steter Furcht schweben müssen, selbst in den gewähltesten Vorstellungen des Dichters Worte in ungezügelter Verzerrung oder unziemlicher Ergänzung vor den Ohren der Gattin oder heranwachsender Töchter entwickelt zu hören. — Auch die Stimme des Herrn Edmüller ist angenehm und rein, selbst nicht ungewandt, obwohl man ihr keine eigenthümliche Bildung anhört, wie dem Gesange feste Sicherheit, jedoch ohne besonders zu stören, fehlt. — Doch das sind Dinge, die sich, wenn wir nicht irren bei der Jugend des Künstlers, noch nachholen lassen. Ob sein Talent sich vielseitig so wirksam bewährt, muß die Zukunft lehren. Die Unterstützung der Mitspielenden war ohne Ausnahme genügend. Mad. Meier vorzüglich und Herr Wiedermann griffen lebendig in das Gesammtspiel ein und nicht unbemerkt darf der hübsche Vortrag des anmuthigen Kückenschen Liedes durch Frl. Gehlhaar bleiben.—Unzweifelhaft wird das Vaudeville viele Wiederholungen erleben und sich lange auf dem Repertoir erhalten, wie in früheren Zeiten ein ähnliches anspruchloses heiteres Spiel: der Kapellmeister von Venedig und die kleinen Opern: das Hausgesinde, der neue Gutsherr, das Geheimniß, das Singspiel u. a. m. unzählige Vorstellungen erlebten, deren Wiedereinstudiren sich wohl der Mühe verlohnte, vorausgesetzt, wenn sie gut gespielt werden und der musikalische Theil richtig aufgefaßt wird. Ein ganz verfehltes Unternehmen war vor einigen Jahren die Wiederauffrischung der allerliebsten Oper: „Une folie" (Je toller, je besser von Méhul), in deren Aufführung weder der Dichter sein feines Lustspiel, noch Méhul seine Musik wiedererkannt haben würde. — Zur Folie des oben genannten Vaudevilles hatte die Theater-Direction Kotzebue's Carolus Magnus (Fortsetzung der Kleinstädter) gewählt, welches Lustspiel vorher gegeben wurde. Eine unglückliche Wahl. Das Stück wurde im Jahre 1805 geschrieben, und ist voller Beziehungen auf damalige politische Begebenheiten, welche mit allen Europa schwer drückenden Folgen längst vergessen sind. Dahin gehört die feierliche Erhebung des Bürgermeisters Nic. Staar zum Rathe, die Anstalten zur feierlichen Audienz, der Aufzug, die Reden während derselben, die Art, wie der nun zum Rathe Erhobene seine Verwandten behandelt, dessen Verlangen, z. B. sein Bruder solle sich von seiner Frau scheiden lassen, weil sie aus niederem Stande entsprossen, die Drohung, sonst werde ihm Thor und Hafen von Krähwinkel verschlossen werden u. s. w. u. s. w. Die poetischen und litterarischen Witzspiele, in soweit sie nicht von den Darstellenden verändert waren, beziehen sich größtentheils auf Kotzebues damalige Streitigkeiten mit der Schlegelschen Schule, alles ebenfalls der Geschichte anheim gefallene Sachen, deren allgemeines Verständniß jetzt von keinem großen Publikum's mehr zu verlangen ist. Dazu kam noch eine gänzlich verfehlte Darstellung, vorzüglich der Hauptfigur des Stückes; so konnte die früher ansprechende und sehr belachte Posse nur die tödtlichste Langeweile erregen. — Ihre erste Aufführung

einiger der Gardebataillone bei der letzten Infanterieheerschau unzufrieden gewesen. Ich hatte in der That bemerkt, wie er damals rasch auf ein Paar Bataillone ansprengte, und sie, wie mir schien, hart anließ, denn als er zu der Versammlung der Generalstabsoffiziere zurückkehrte, entließ er die Fremden, so wie die Regimenter, die ihre Sache gut gemacht hatten, während die andern da bleiben mußten, worauf er sie alle Manöuvers noch einmal machen ließ. „Was die Armuth betrifft", fuhr der Kaiser fort, „so haben wir deren leider genug, aber meine Gesetze sind sehr streng gegen Vagabundiren. Große Massen werden bei den öffentlichen Arbeiten beschäftigt; Bettler werden nicht geduldet." Sein Bruder, der Großfürst Michael (fügte der Kaiser bei) gehe nach England, und er beneide ihn sehr um diese Reise, und würde viel geben, jenes Land wieder sehen zu können. Einige Bemerkungen der Kaiserin und des Kaisers Stuhlrücken schloß die Unterhaltung. Die kaiserliche Familie zog sich zurück, und Fürst Wolkonsky kam, mir zu melden, daß mich Se. kaiserliche Maj. am andern Morgen bei der Messe und der Parade erwarte . . . Am Schlusse der Messe, die in der von Gold strotzenden kaiserlichen Kapelle mit allen den imposanten Ceremonien der griechischen Kirche gehalten wurde, erhielt ich die Weisung, den Kaiser in seinem eigenen Gefährt zu begleiten, da er mich selbst zu der großen Reitschule führen wolle, wo er die Parade angeordnet hatte; im Freien war sie, da Schnee den Boden deckte, nicht wohl möglich. Als ich in einer niedern Phaëthon-Droschke, mit einem langbärtigen Kutscher und zwei kleinen schwarzen Pferden dahin fuhr, allein mit diesem außerordentlichen Monarchen, an dessen Wink das Schicksal so vieler Millionen hängt, fühlte ich mich von seltsamen Empfindungen ergriffen. Ich betrachtete mir seine schönen Züge mit der größten Genauigkeit. Sein Auge ist, gleich dem Napoleons oder des Herzogs v. Wellington, das Sprechendste in seinem Antlitz: es ist sehr groß, ausdrucksvoll und gebietend. Seine Nase ist lang, griechisch. In der That, ist ein Fehler in seinem Gesichte zu entdecken, so möchte es nur der sein, daß es im Ganzen etwas zu lang ist. Seine Stirne ist sehr hoch, und obgleich er nicht mehr als vierzig zählt*) hat er wenig Haare mehr. Er trägt einen kurzen blonden Schnurrbart; seine Zähue sind etwas unregelmäßig, und um seinen Mund spielt nicht jener freundliche Ausdruck, der des Kaisers Alexander Lächeln und Grüßen charakterisirte. Nikolaus spricht allein durch sein Auge, während bei seinem Bruder auch die übrigen Züge mitredeten. Der Kaiser ist sechs Fuß zwei oder drei Zoll (englisch) hoch, schlank gebaut, von so hochgebornem und fürstlichem Benehmen, daß, stände er mitten unter der Masse seiner Millionen von Unterthanen, man auf ihn deuten würde, als auf den Sterblichen, der an ihre Spitze gestellt werden sollte. In physischer wie in moralischer Beziehung ist er ein wunderbar begabter Mann. Auf unserem Wege zur Parade zeigte er mir die zauberhafte Weise, wie eine Stadt, gehorsam seinem einfach ausgesprochenen Wunsche, in Einem Jahr um Czarskoje-Selo gebaut worden, wobei er bemerkte, es sei dies ein Beweis, wie sich seine Unterthanen bemühen, seine Wünsche zu erfüllen. Wir kamen in der ungeheuren Reitschule an. Die Parade begann, die Garden marschirten auf, die Parole und das Losungswort ward gegeben, wobei der Kaiser den dienstthuenden Offizier zu mir sandte, um mir das Losungswort mitzutheilen, was sonst nur Prinzen oder sehr begünstigten Botschaftern geschieht. Dann beorderte der Kaiser je sechs Mann von jedem Kavallerieregiment in die Reitschule. Mit eigener Stimme leitete er nun alle Reitübungen auf die vollkommenste Weise, die man sich nur vorstellen kann, wobei er mich wiederholt fragte, wie ich zufrieden sei. Nun schien es mir, dieß müßten auserlesene Leute sein, die bei dieser Gelegenheit paradirten, und ich sagte ihm gerade heraus, diese Kavaleristen seien nach meiner Ueberzeugung die vollständigsten Instruktoren und Bereiter, und unmöglich könne die Masse, selbst von der Elite seiner Garde-Kavalerie, so in der Manège gebildet sein, wie diese Leute. Er antwortete, die meisten seien fast eben so gut, ja sie sollten Alle so sein nach der Mühe, die er persönlich auf diesen Theil des Dienstes verwende. Bei der Rückkehr zum Palast fragte ich ihn unter Anderm, ob er es für gerathen halte, die gewöhnliche Begrüßung von Seite des Chefs, und die Antwort von Seite der Truppen fortdauern zu lassen. Ich muß nämlich wiederholen, daß so oft der Kaiser seine Soldaten sieht, besonders wenn er die Linien passirt, oder wenn Truppenkolonnen an ihm vorüber marschiren, er ihnen stets zuruft: „Wie geht's, meine Kinder?" Worauf sie antworten: „Dank, Vater!" Sagt er: „Ihr habt es recht gemacht, meine Kinder!" antworten sie: „Wollen es das nächste Mal noch besser machen, Vater!" Ich bemerkte ihm, wenn irgend einmal Unzufriedenheit in einem Armee-Corps herrschte, würden diese Antworten Gelegenheit bieten, jenes Gefühl auszudrücken, ohne daß man im Stande wäre, die einzelnen Stimmen herauszufinden; in der englischen und der österreichischen Armee seien solche Ausrufungen unbedingt verboten. Der Kaiser antwortete, sein Heer sei nothwendig strenger disciplinirt, als irgend ein anderes in Europa; dieser Nationalgebrauch sei sehr alten Ursprungs, und es würde in Rußland nicht gelingen, ihn abzuschaffen.

*) Lord Londonderry sah ihn Ende 1836.

Großbritannien.

London, 24. November. Die **Morning Chronikle** erklärt, daß die **Grenzstreitigkeit mit den Vereinigten Staaten** bald völlig geschlichtet sein werde, und zwar auf eine für beide Theile befriedigende Weise und in Uebereinstimmung mit den Absichten der beiden Regierungen. Es sollen seit einiger Zeit Unterhandlungen zwischen dem amerikanischen Gesandten, Herrn Stevenson und dem britischen Ministerium gepflogen und der Beschluß gefaßt worden sein, eine Kommission zur Ausgleichung der Streitfrage zu ernennen. Beide Regierungen, heißt es, seien geneigt, den Fluß St. John als die Grenze zwischen beiden Staaten anzunehmen, wodurch derjenige Theil des Staates Maine, welchen die Engländer stets in Anspruch genommen haben, an Großbritannien abgetreten werde, dagegen Amerika als Ersatz die Küste und das Gebiet zwischen den Flüssen St. Croix und St. John erhalten soll, der dem abgetretenen Landestheil an Flächenraum gleich ist. Auf diese Weise würde Maine fast ganz eine Wassergrenze erhalten und das Gebiet zwischen Kanada und Neu-Schottland den Engländern offen liegen, was zumal im gegenwärtigen Augenblicke von der höchsten Wichtigkeit wäre, und man zweifelt nicht, daß die Eisenbahn zwischen Halifax und Quebeck, die schon oft vorgeschlagen, aber wegen der Grenz-Streitigkeiten immer aufgeschoben wurde, bald zur Ausführung kommen wird, wodurch eine höchst wichtige und günstige Veränderung in dem kanadischen Handel entstehen müßte. Die „Morning Chronikle" fügt hinzu, die amerikanische Regierung sei für die Ausgleichung, und der Minister Forsyth habe dem britischen Gesandten Fox die Ernennung einer Kommission vorgeschlagen, dieser aber die Entscheidung der Sache seiner Regierung anheim gestellt.

Man hat die beiden Pistolen noch nicht auffinden können, mit denen der Franzose **Rousselle** den angeblichen **Herzog der Normandie** verwundete. (Vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) Nach der Erklärung der Aerzte ist der sogenannte Herzog der Normandie außer Gefahr, und nach dem Herausziehen der letzten Kugel fängt die Wunde an zuzuheilen.

Vorgestern kam vor dem **erzbischöflichen Gerichtshofe** (the Arches Court) der von dem hochkirchlichen Pfarrer Breeks gegen Maria **Woolfrey** wegen einer **ketzerischen Inschrift** auf dem **Grabe** ihres Gatten anhängig gemachte Prozeß zur Verhandlung. Der Vertheidiger der Angeklagten, Dr. Adams, suchte zu beweisen, daß Gebete für die Todten den Regeln und Gebräuchen der Englischen Kirche nicht widersprechen, und keinesweges die katholische Lehre vom Fegfeuer voraussetzen. Sir J. Dodson, der K. Anwalt, dagegen, der die Klage aufrecht erhielt, bestritt diese Ansicht und setzte Woolfreys Verbrechen besonders in die Thatsache, daß sie den Vers aus Makkabäus, in welchem zu Gebeten für die Todten aufgefordert wird, nach der katholischen Bibel-Uebersetzung habe auf den Grabstein setzen lassen. — In Lichfield zeigte sich bei der letzten **Mayors Wahl** unter der Bürgerschaft großer Eifer, um **nicht** gewählt zu werden. Drei Bürger, auf welche die Wahl nach einander fiel, zahlten sämmtlich die auf die Nichtannahme gesetzte Strafe von 100 Pfd. (1200 Fl.). Mit Mühe ließ sich endlich Einer bewegen, das Amt anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Es sollen heute früh in den Tuilerieen sehr beunruhigende Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der **Herzogin von Würtemberg** eingegangen sein.

Der **Graf Jaubert** hat **nachstehendes Schreiben** an die hiesigen Blätter gerichtet: „Ich wünsche nicht durch eine Polemik in den Journalen den Explicationen vorzugreifen, die durch die Lage der Eisenbahn-Unterneh-

---

am 22. Decbr. 1805 zu Königsberg, wo sich Kotzebue damals aufhielt und selbe geschrieben hatte, wurde von den dortigen Anhängern der Schlegelschen Schule und von dem Gesammt-Publikum, hauptsächlich wegen der vielen Lascivitäten, welche das Stück damals enthielt und von denen es nochmals gereinigt worden, mit großem Unwillen aufgenommen und total ausgepfiffen. Das hiesige Publikum ließ ihm ein gleiches wohlverdientes Recht widerfahren und that freiwillig auf die Darstellung der Hälfte des dritten Aktes Verzicht.

P. B.

Mannichfaltiges.

— Hr. Dr. **J. Franz Simon** in Berlin theilt folgende merkwürdige, auf die **Ernährung der Kinder durch Ammenmilch** Bezug habende Erfahrungen mit: „Ein biederes, den höheren Ständen angehörendes Ehepaar hat 6 Kinder, von diesen wird der erste Sohn durch eine lasterhafte ausschweifende Amme genährt; den zweiten Sohn und die erste Tochter stillt die Mutter selbst. Der dritte Sohn erhält wieder eine Amme von gutmüthigem Herzen, aber ebenfalls ausschweifend. Der vierte Sohn wird durch eine dem Trunke ergebene Amme genährt, welche, wie es nicht fehlen konnte, bisweilen im berauschten Zustande dem Kinde die Brust reichte. Der fünfte und letzte Sohn endlich wird von einer mit diesen Fehlern nicht behafteten, aber unglaublich geizigen Person gestillt. Mittheiler dieser Bemerkungen hat alle 5 Brüder auch im gereiften Mannesalter gekannt, und führt darüber Folgendes an: Der älteste Sohn lebte auf der Universität und auch so ausschweifend und wüst, daß er in seinen besten Jahren an den Folgen dieses Lebens (Lues) starb. Der zweite Sohn war stets solid, vereinigte zum Theil den Charakter seines Vaters mit dem eigenthümlich-gemischten Temperament der Mutter: er war später die Stütze der Familie. Der dritte Sohn, von Herzen sehr gut aber charakterlos und leicht in seinen Grundsätzen, kränkelte fortwährend in Folge seines unregelmäßigen Lebens. Der vierte Sohn zeigte von Jugend auf Neigung zu spirituösen Getränken; zur Selbstständigkeit gelangt, vertrank er wörtlich Haus und Hof, und endete im Land-Armenhause. Der fünfte Sohn endlich, dem der Familien-Charakter durchaus abging, war so unmäßig geizig, daß er sich jeden Lebensgenuß, selbst die zum Leben nicht eben unbedingt nöthigen Bedürfnisse durchaus entzog. Diese äußerst überraschende Uebereinstimmung in den Temperamenten der Säugenden und der Säuglinge (die Aechtheit der Mittheilungen wird verbürgt) macht eine Uebertragung der Gemüthsanlagen sehr wahrscheinlich. Es ist nicht zu zweifeln, daß manche solcher Erfahrungen vorhanden sind, und ich wiederhole die Bitte um Veröffentlichung derselben, damit etwas Positives über einen so wichtigen Gegenstand erlangt wird. Die verehrten Zeitungsredaktionen ersuche ich, diese Zeilen in ihre Spalten aufzunehmen. (Die Redaktion der Breslauer Zeitung wird sich gern zum Organ solcher **verbürgter** Mittheilungen machen.)

— Am 21. v. M. wurde in Paris aus dem Nachlaß des Deputirten **Boutelot** das ehemalige **Feldbett Napoleons**, welches dieser in allen seinen Feldzügen mit sich führte, für 2000 Frs. verkauft. Der Dr. Nicolas hat dies merkwürdige Stück erstanden. Das ganze Bett steckt in einem Futteral von 6 Quadrat-Zoll Dicke und 4 Fuß Länge und entfaltet sich in zwei Minuten.

— Vor einigen Tagen starb in **Marseille** eine reiche junge Irländerin wörtlich an der **fixen Idee**, daß sie in Marseille sterben werde. Ihre Eltern und Aerzte hatten sie vergeblich von diesem Gedanken zu befreien gesucht. Warum aber die Eltern bei so bewandten Umständen mit ihrer Tochter Marseille nicht verließen, wird nicht gesagt.

— Man erzählt die bekannte Anekdote, daß bei einer Disputation, wo der eine Theil gegen, der andere für die Zulässigkeit des Duells sprach, der erste Disputator, durch die Bemerkungen seines Gegners gereizt, ihn unmittelbar nach dem Ende der Disputation forderte. Etwas Aehnliches trug sich neulich im Gerichtssaal der correctionellen Polizei zu Paris zu. Ein junger Mensch hatte einen andern verklagt, wegen einer Ohrfeige; es wurden ihm 1000 Fr. Entschädigung zugesprochen. Als er mit diesem Urtheil und dem Gelde in der Tasche hinausgeht, äußert ein Dritter sich mißbilligend über den Richterspruch; sofort giebt ihm der Mann mit den 2000 Fr. nicht eine, sondern zwei derbe Ohrfeigen. Auf der Stelle wurde die Klage eingereicht; bleibt das Gericht sich selbst getreu, so erhält der neue Kläger 4000 Fr. für seine Paar Ohrfeigen.

mungen in der Kammer hervorgerufen werden müssen. Ich begnüge mich daher für jetzt mit der Erklärung, daß man schlecht unterrichtet gewesen ist, wenn man die von mir eingereichte Entlassung der Entmuthigung zugeschrieben hat."

Heute bestieg Herr Lerminier zum erstenmale wieder das Katheder nach seiner Ernennung als Requetenmeister im College de France, um seine Vorlesungen zu beginnen. Kaum wollte er aber den Mund öffnen, als ein furchtbarer Sturm unter den Studenten ausbrach; Pfeifen, Schmähungen aller Art, Pochen, Scharren dauerten über eine halbe Stunde, während welcher Herr Lerminier verdebliche Anstrengungen machte, sein Auditorium zu beschwichtigen. Er mußte zuletzt das Katheder und den Saal verlassen, ohne daß es ihm vergönnt war, ein einziges Wort zu sprechen. Ob Herr Lerminier darauf bestehen wird, seine Vorlesungen unter dem Schutze der bewaffneten Macht zu halten, muß die Folge lehren.

Heute fiel hier der erste Schnee.

Im Journal des Débats liest man: „Ein seit langen Jahren in Bremen domizilirter Franzose, der die Geschäfte eines Bordeauxer Hauses betreibt, ist durch den dortigen Pöbel gezwungen worden, am 18. Oktober, als am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig, sein Haus zu illuminiren. Es scheint, daß der Französische Minister-Resident bei den Hanse-Städten, von diesem Ereigniß unterrichtet, an den Bremer Senat geschrieben hat, um die Bestrafung der Schuldigen zu verlangen. Wir wissen übrigens nicht, was weiter aus dieser Sache geworden ist; aber wir ersehen aus einigen deutschen Zeitungen, daß man sich in Bremen sehr damit beschäftigt, und sogar das abgeschmackte Gerücht verbreitet hat, es wäre eine französische Fregatte an der Mündung der Weser erschienen, um die verlangte Genugthuung zu beschleunigen."

Spanien.

Madrid, 17. November. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde die Diskussion des Adreß-Entwurfs fortgesetzt. Herr Moldonada verlangte Aufschlüsse über die Erfüllung der Bestimmungen des Quadrupel-Traktats von Seiten Frankreichs, und der General Seoane hielt gegen Ende der Sitzung eine sehr heftige Rede über denselben Gegenstand. Frankreich, meinte er, verdiene gar nicht den Namen eines Verbündeten, denn es habe nur die Absicht, die bürgerliche Zwietracht in Spanien im Geheimen zu nähren, um dadurch späterhin seine Projekte auf Gebiets-Vergrößerung ausführen und sich der Provinzen von den Pyrenäen bis zum Ebro bemächtigen zu können. — Herr Mendizabal ist hier angekommen und hat seinen Sitz in der Deputirten-Kammer eingenommen. — Der Bruder des ehemaligen Finanz-Ministers Mon und Adjutant des unglücklichen Pardiñas, ist auf Befehl Cabreras erschossen worden. — Durch ein Königl. Dekret ist der Belagerungs-Zustand von Madrid aufgehoben worden.

Griechenland.

Athen, 14. Nov. Der 7. Nov. war wegen der glücklichen Ankunft der beiden Majestäten ein Tag der Freude und des Jubels, Triumphbögen, Kanonendonner, Militair-Spalier, Zünfte-Aufzüge, Illumination. Die ungefährdete Landung Ihrer Majestät der Königin in Missolunghi wurde hier durch ein feierliches Tedeum begangen. Ein ernstes Fest, welchem die beiden Majestäten in Missolunghi beiwohnten, war die mit vielen Ceremonieen vorgenommene Bestattung der Gebeine Marco Bozzaris, welche, von den Resten seiner gefallenen Gefährten nun gesondert, gleich den Gebeinen Karaiskakis, unter einem besonders errichteten stattlichen Monument ihre Ruhestätte finden. Die bei der Feier anwesende Familie des rühmlich gefallenen Helden erhielt bei dieser Gelegenheit viele Beweise Königlicher Gnade. (Allg. Ztg.)

Afrika.

Den neuesten Nachrichten aus Oran zufolge, ist Abdel-Kader weder todt noch gefangen, sondern setzt die Belagerung von Ain Maldeh noch ruhig fort. Er hat zwar einige Niederlagen erlitten, dieselben aber scheinen nicht bedeutend genug gewesen zu sein, um ihn zur Aufhebung der Belagerung zu veranlassen.

Universitäts-Sternwarte.

3. Decbr. 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	8,80	+ 3, 2	+ 5, 3	0, 6	SO.	20°	dickes Gewölk
= 9 U.	27"	8,57	+ 3, 8	+ 6, 7	1, 0	S.	19°	große Wolken
Mtg. 12 U.	27"	8,52	+ 4, 8	+ 8, 0	1, 2	SSW.	25°	Federgewölk
Nchm. 3 U.	27"	7,96	+ 5, 0	+ 6, 4	1, 1	SW.	9°	überwölkt
Abd. 9 U.	27"	7,45	+ 4. 4	+ 5, 4	1, 2	O.	48°	= =

Minimum + 5 3 Maximum + 8, 0 (Temperatur) Oder + 0, 0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 284 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 4. December 1838.

POUR ETRENNES!

Littérature étrangère en vente chez Ferdinand Hirt à Breslau.

Editions illustrées des Classiques français et étrangers, des Historiens, des Poëtes, des Romanciers etc.

Oeuvres complètes de Molière, précédées d'une notice sur sa vie et ses ouvrages par Sainte-Beuve, vignettes par Tony Johannot. 2 Vol. gr. in-8. 13 Rtlr. 15 Sgr.

Histoire de Gil Blas par Lesage, avec une notice par Nodier, 700 dessins gravés sur bois de Jean Gigoux. 1 beau Vol. gr. in-8. 6 Rtlr. 22½ Sgr.

Les Mille et une nuits, contes arabes trad. par A. Galland, suivis de contes choisis de Caylus et de l'abbé Blanchet. 4 Vol. gr. in-8. et 22 gravures nouvelles. 11 Rtlr. 15 Sgr.

Les mêmes, nouvelle édit., ornée de 9 jolies gravures. 3 Vol. in-8. 6 Rtlr. 22½ Sgr.

Oeuvres complètes de Lafontaine, avec des notes. 1 Vol. gr. in-8. avec 12 fig. 5 Rtlr. 7½ Sgr.

Fables de Lafontaine, avec 120 gravures par Grandville, 2 Vol. gr. in-8. rél. 11 Rtlr. 10 Sgr.

Contes de Lafontaine, illustrées par Grandville, chaque livraison 7½ Sgr.

Oeuvres complètes de Béranger, avec 120 sujets nouveaux gravés sur bois d'après les dessins de Grandville. 3 Vol. gr. in-8. 11 Rtlr.

Musique des chansons de Béranger, contenant les airs anciens et modernes les plus usités 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Chansons choisies de Béranger. Etrennes pour les Dames 1 Rtlr. 15 Sgr.

Les aventures de Télémaque, par Fénélon; ornées de 6 gravures sur acier par Adam. 1 Vol. in-8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Fables de Florian, précédées d'une notice par Ch. Nodier et d'un essai sur la fable; ornées de plusieurs dessins gravés sur bois par Victor Adam. 1 Vol. gr. in-8. 6 Rtlr.

Oeuvres complètes de Boileau-Despréaux, précédées d'une notice sur sa Vie et ses Ouvrages, par Dannon, ornées d'un beau portrait, de titres gravés sur acier et de 6 gravures. 2 Vol. gr. in-8. 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Le Vicaire de Wakefield (The Vicar of Wakefield) par Goldsmith, trad. en français avec le texte anglais en regard, par Charles Nodier; **ornée de plusieurs gravures sur acier**. 1 beau Vol. gr. in-8. 5 Rtlr. 10 Sgr.

Don Quichotte, traduction nouvelle par Louis Viardot, avec 800 gravures sur bois d'après Johannot. 2 Vol. gr. in-8. 13 Rtlr. 15 Sgr.

Uranie par Tiedge. Traduction en vers français par Felix Marande; ornée du portrait de l'auteur original et accompagnée de musique.

* Cet ouvrage parait en livraison; deux livr. sont en vente; chacune coute 12½ Sgr.

Leçons et modèles de Littérature française ancienne et moderne par Tissot. **Edition illustrée**. 2 Vol. gr. in-8. 14 Rtlr.

Oeuvres complètes de Chateaubriand. Edition avec plusieurs gravures sur acier. 20 Vol. gr. in-8. 65 Rtlr.

Oeuvres complètes de Casimir Delavigne; seule édition avouée par l'auteur, ornée d'un beau portrait gravé sur acier et de 100 vignettes sur bois. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Oeuvres de Alfred de Vigny. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Oeuvres de Lamartine; édition complète, ornée d'un beau portrait. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Oeuvres complètes de Millevoye, précédées d'une notice biographique et littéraire par de Pangerville, ornées de 4 vignettes et de titres gravés. 2 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Oeuvres complètes de Molière, nouvelle édition, ornée de vignettes d'après Horace Vernet etc. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr. 7½ Sgr.

Oeuvres complètes de Florian. 8 Vol. imprimées à 2 colonnes sur papier velin. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Oeuvres complètes de Victor Hugo. 2 Vol. gr. in-8. 10 Rtlr.

Oeuvres d' Alex. Dumas. 2 Vol. gr. in-8. 10 Rtlr. 15 Sgr.

Oeuvres de Balzac. 6 Vol. gr. in-8. 27 Rtlr. 15 Sgr.

Oeuvres de George Sand. 2 Vol. gr. in-8. 10 Rtlr.

Histoire de la révolution française par Thiers, 8ème. édit., suivie d'une continuation et précédée du résumé de l'histoire de France, jusqu'au règne de Louis XVI. par F. Bodin. 2 Vol. gr. in-8. 10 Rtlr.

Mémoires de Madame la Duchesse d'Abrantès, ou souvenirs historiques sur Napoléon, la révolution, le Directoire, le Consulat, l'Empire et le Restauration. 4ème. édition. 3 Vol. gr. in-8. 15 Rtlr.

Oeuvres d'Auguste Thierry, membre de l'Institut. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Histoire de Napoleon par M. de Norvins, 7ème édit., ornée de 56 vignettes, portraits, cartes et plans de batailles. 4 Vol. gr. in-8. 11 Rtlr. 7½ Sgr.

Histoire de France depuis le 18 Brumaire (Novembre 1799) jusqu'à la paix de Tilsit (Juillet 1807) par Bignon. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr.

Le même ouvrage, 2ème époque: depuis la paix de Tilsit en 1807 jusqu'en 1812. 4 Vol. gr. in-8. 8 Rtlr.

Edit. de Bruxelles, T. 1, 2 2 Rtlr.

Le mérite des Femmes, augmenté de notes concernant les Femmes célèbres du 19ème siècle, et suivi de la mélancolie, des souvenirs et de la sépulture; poëmes par Legouvé. **Nouvelle édition**, ornée de vignettes. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Oeuvres complètes de Lord Byron, traduction de M. Amadée Pichot. 10ème édit. 1 Vol. gr. in-8. 5 Rtlr. 15 Sgr.

La Terre sainte et les lieux illustrés par les Apôtres. Vues pittoresques, d'après Turner, Harding et autres célèbres artistes, Histoire, Déscription, Moeurs actuelles. 6 Rtlr.

Vie des Saints pour tous les jours de l'année, avec des prières et des pratiques et des instructions sur les fêtes mobiles. Nouvelle édition. 1 Vol. gr. in-8. 3 Rtlr. 15 Sgr.

Manuel biblique, ou guide du lecteur de la Bible, ouvrage contenant tous les renseignemens nécessaires pour l'intelligence des Saintes Ecritures, à l'usage des Chrétiens de toutes les Confessions, par V. de Haneraco. 2 Vol. gr. in-8. 4 Rtlr.

Oeuvres complètes de Mad. Cottin. 3 Vol. gr. in-8. imprimées à 2 colonnes. 2 Rtlr. 8 Sgr.

Oeuvres complètes de Berquin. Nouvelle édition, ornée de 200 vignettes. 4 Vol. in-8. imprimés à 2 colonnes. 5 Rtlr.

Télémaque Polyglotte, contenant les **six** langues européennes les plus usitées: le **Français, l'Anglais, l'Allemand, l'Italien, l'Espagnol**, et le **Portugais**, 1 beau Vol. in-4. joli cartonnage. 7 Rtlr. 15 Sgr.

British Authors.

Byron's works, complete in 1 volume, with all the notes of Thomas Moore, Sir W. Scott, J. G. Lockhart etc., with a beautiful portrait and vignette title, handsomely printed in a new type, royal 8vo. London.

Bound morocco and richly gilt 10 Rtlr. 15 Sgr.

Handsomely bound 7 Rtlr. 5 Sgr.

Edition of Francfort 5 Rtlr.

Bandry's edition. 4 Vols. 8vo. 8 Rtlr. 7½ Sgr.

London edition. 10 Vols. 12mo handsomely bound 15 Rtlr.

* **Each Volume may be had separately** at the price of 1 Rtlr. 20 Sgr.

Shakespeare's works, accurately printed from the Text of the corrected copies, left by the late George Steevens and Edmond Malone; with a sketch of his life and a glossary, royal 8vo **bound-marocco and richly gilt**. London 8 Rtlr. 15 Sgr.

Edition in 12mo handsomely bound 7 Rtlr.

The same works, with a life and glossary and 53 illustrations. 8 Vols. neatly bound 5 Rtlr.

Illustrated edition of Chalmers's Shakespeare, complete in 2 Vols., published in 4 parts with nearly 200 wood and steel engravings. Paris. 13 Rtlr.

Shakespeare and his friends; or „ **the golden age** " of merry England. 3 Vol. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Walter Scott's poëtical works with all the notes and explanations **in one volume 8vo**, with a beautiful portrait and other illustrations. In boards. 11 Rtlr.

The same poëtical works, in 6 Vols. 8vo 11 Rtlr.

Walter Scott's miscellaneous prose works, in 6 Vols. 8vo. 11 Rtlr.

Memoirs of the life of Walter Scott, by J. Lockhart. in 4 Vols. 8vo. 9 Rtl.

Sheridan's works, collected by Th. Moore. Complete in 1 Vol. handsomely bound 2 Rtlr.

Moore's works, with the portraits of the author. Complète in 1 Vol. handsomely bound 5 Rtlr. 10 Sgr.

Milton's poëtical works. Complete in 1 Vol. handsomely bound 2 Rtlr. 15 Sgr.

Ossian poëms, translated by James Macpherson, complete in 1 Vol. handsomely bound 2 Rtlr. 27½ Sgr.

The British poëts of the 19th. century, including the select works of Crabbe, Wilson, Coleridge, Rogers, Campbell and others. A large volume, royal 8vo, in boards 3 Rtlr. 15 Sgr.

British Theatre, comprising Tragedies, Comedies, Operas and Farces. Complete in one Volume. In boards 3 Rtlr. 11½ Sgr.

The poëtical works of W. Wordsworth, complete in 1 Vol. with a beautiful portrait 5 Rtlr.

Robert Southey's poëtical works. Complete in one vol. with a beautiful portrait 7 Rtlr. 15 Sgr.

Kennedy's works. 6 Vols. 6 Rtlr. 22½ Sgr.

Charles Lamb's essays on Elia. 1 Vol. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Sterne, the life and opinions of Tristram Shandy. 1 Vol. 18mo bound-morocco 3 Rtlr. 10 Sgr.

Rasselas and Dinarbas by Johnson. 1 Vol. 18mo bound-morocco 2 Rtlr. 10 Sgr.

The seasons by Thomson. 1 Vol. 18mo bound-morocco 2 Rtlr. 5 Sgr.

Hudibras in 3 parts, by Samuel Buttler. 1 Vol. 18mo bound-morocco 2 Rtlr. 15 Sgr.

Evelina; or the history of a young lady's introduction to the world, by Mis Burney. 1 Vol. 18mo bound-morocco 2 Rtlr. 20 Sgr.

Fielding's history of Tom Jones. 2 Vol. 18mo bound-morocco 6 Rtlr.

The same work. Baudry's edition, 2 Vol. 3 Rtlr. 20 Sgr.

Falconer's Shipwreck and other poëms. 1 Vol. neatly bound 20 Sgr.

W. Irving's essays and sketches. 1 Vol. neatly bound 1 Rtlr.

Elisabeth; or the Exiles of Siberia by Madame Cottin. 1 Vol. neatly bound 20 Sgr.

Milton's Paradise lost. 2 Vols. neatly bound 1 Rtlr. 15 Sgr.

Thomas Gray's works; containing his poëms and correspondence with several eminent literary characters. 1 Vol. **bound-morocco** 3 Rtlr.

Smollett, the expedition of Humphry Klinker. 1 Vol. bound-morocco 2 Rtlr. 20 Sgr.

The Arabian nights entertainments. 3 Vols. **bound-morocco** 8 Rtlr. 15 Sgr.

Howard's beauties of Byron. 1 Vol. neatly bound 1 Rtlr. 15 Sgr.

The sacred Harp. 16th edit. 1 Vol. neatly bound 22½ Sgr.

Dodd's beauties of Shakespeare. 1 Vol. neatly bound 1 Rtlr. 4 Sgr.

Swift's Gulliver's travels. 1 Vol. in boards 1 Rtlr. 19 Sgr.

D'Israeli's curiosities of literature. 3 Vol. 5 Rtlr. 15 Sgr.

Ruins of the Rhine, their times and traditions edited by Charles White, with 8 engravings. 1 Vol. splendidly printed 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Sayings and Doings or sketches from life by Theodore Hook. 1 Vol 1 Rtlr. 25 Sgr.

Memoirs of a Peeress; or the Days of Fox. Edited by Lady Ch. Bury 1 Vol. 1 Rtlr. 25 Sgr.

Monsieur Nongtongpaw illustrated by Cruikshank 15 Sgr.

Illustrations of human life by the author of „Tremaine" etc. 1 Vol. 1 Rtlr. 25 Sgr.

The letters and works of Lady Montagu edit. by her great Grandson Lord Wharncliffe. 2 Vol. 3 Rtlr. 20 Sgr.

The Economy of human life by Robert Dodsley 7½ Sgr.

Gay's Fables 7½ Sgr.

Queen Mab, by Percy Bysshe Shelley 10 Sgr.

The poëtical works of Oliver Goldsmith 7½ Sgr.

The remains of Henry Kirke White 15 Sgr.

Benjamin Franklin's works 22½ Sgr.

English Museum. **Gallery of british artists**, from the days of Hogarth to the present time, or series of 288 engravings of their most approved productions, executed on steel in the first style of outline, selected, arranged, and accompanied with descriptive notices in **English et French**, by G. Hamilton. 4 Vols. 10 Rtlr. 15 Sgr.

Also may be had in several editions the works of **Bulwer, Cooper, Miss Edgeworth, Lady Blessington, Hallam, Irving, Maryat, Morier, Parley, Trollope**, and other British Authors.

Annuals for 1839.

Versailles. Heath's picturesque annual. With 20 beautifully finished plates. 9 Rtlr.

Portraits of the children of the Nobility. A series of highly finished engravings, with illustrations ed. by Mrs. Fairlie. 13 Rtlr. 7½ Sgr.

Juveline Scrap Book, with 16 engravings, 8vo handsomely bound 4 Rtlr. 12½ Sgr.

Friendship's offering, illustrated by highly finished engravings, 12mo moroceo 5 Rtlr. 2½ Sgr.

Landscape Annual; or Tourist in Portugal, with 18 engravings from paintings by Holland, edited by Harrison, 8vo marocco. 9 Rtlr.

Oriental Annual; or Scenes in India by Th. Bacon, with 18 engravings from drawings by the most eminent artists. 8. morocco 9 Rtlr.

Book of Beauty, with beautifully finished engravings by Heath; edited by the Countess of Blessington, super royal 8vo elegantly bound 9 Rtlr.

Book (the) of Royalty. Characteristics of British Palaces. Elegantly bound in morocco 22 Rtlr.

Forget me not; elegantly bound 4 Rtlr. 22½ Sgr.

Finden's Tableaux of the affections; a series of picturesque illustrations of the womanly virtues. From paintings by Perring, edited by Mary Mitford. 4to. superbly bound in Morocco 17 Rtlr.

Diadem (the), a book for the boudoir; edited by Miss Louisa Sheridan. 4to. elegantly bound in Morocco 13 Rtlr. 7½ Sgr.

Keepsake (the), with 12 engravings of the most eminent artists., royal 8vo. 9 Rtlr.

Amaranth (the); miscellany of original prose and verse, illustrated by 13 splendid engravings on steel, and edited by Hervey. impl. 4to. elegantly bound 13 Rtlr. 7½ Sgr.

Annual (the) of british landscape scenery, with 20 engravings. Handsomely bound. 5 Rtlr. 2½ Sgr.

Gems of beauty; displayed in a series of 12 highly finished engravings of spanish subjects, from desings by the first artists, with famiful illustrations, in verse, by the Countess of Blessington. impl. 4to. richly bound 13 Rtlr. 7½ Sgr.

Drawing-Room Scrap Book; with 36 engravings; elegantly bound 9 Rtlr.

Libri Italiani.

Il Parnasso Italiano T. 1. Dante: La divina commedia. **Petrarca**: Le Rime. **Ariosto**: L'Orlando furioso. **Tasso**: La Gerusalemme liberata.

Edizione ornata di quattro ritratti. gr. in-8 4 Rtlr. 15 Sgr.

Il Parnasso Italiano continuato. T. 2. **Boiardo:** Orlando inamorato. **Buanorotti:** le Rime. **Tassoni:** la secchia rapita. **Boccaccio:** il Decamerone. **Edizione ornata dei ritratti dei Poëti sudetti.** gr. in-8. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Il Parnasso Teatrale ovvero: **Teatro** Classico Italiano antico e moderno

Edizione ornata di venti quattro ritratti. gr. in-8. 4 Rtlr. 4 Sgr.

Ariosto, Orlando furioso, con note di diversi. Parigi. 4 Vol. in-8. 8 Rtlr.

Manzoni, i promessi sposi. Bruxelles. 2 Vol. in-8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Opere compiute di Silvio Pellico. In un Volume. gr. 8. 2 Rtlr. 23 Sgr.

Opere Scelte di Silvio Pellico. Volume unico. Parigi gr. 8. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Poësie inedite di Silvio Pellico. Volume unico. Parigi. gr. 8. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Casti opere compiute. Parigi. 1 Vol. gr. in-8. av. portrait. 7 Rtlr. 15 Sgr.

Torquato Tasso, la Gerusalemme liberata. Bruxelles. 2 Vol. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Teatro Scelto Italiano, dato in luce da Fabio Fabbrucci. Berlino. 1 Vol. 8. 1 Rtlr. 4 Sgr.

Saggio della litteratura Europea degli ultimi cinquant anni. (Litteratura allemanna). Brusselles. 1 Vol. 8. 1 Rtlr.

Il Duca d'Atene, narrazzione di Tommoseo. 1 Vol. 8. 1 Rtlr. 27 Sgr.

Il Primo Vicere di Napoli per di Belmonte. 1 Vol. 8. 2 Rtlr.

Commedie di Carlo Goldoni, con note di Antonio Montucci. 4 Vol. 8. 3 Rtlr. 10 Sgr.

La Donna; racconti simplici di Angelo Usiglio. Brusselles. 1 Vol. 8. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Opere scelte di Ugo Foscolo. 2 Vol. 8. 2 Rtlr. 7½ Sgr.

Pezzi scelti de'migliori moderni Romanzi italiani pubblicati ad uso de'lettori tedeschi da Ponisio. 1 Vol. 8. 1 Rtlr.

Marco Visconti, Storia del Trecento cavata dalle cronache di quel secolo e raccontata da Tommaso Grossi. 2 Vol. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Storia di Santa Elisabetta d'Ungheria Langravia di Turingia del conte di Montalembert, versione dell'Ab. Nicola Negrelli. 1 Vol. gr. 8. 2 Rtlr. 15 Sgr.

Obras Espannolas.

Las Comedias de Pedro Calderon de la Barca, per Juan Keil. En cuatro tomos. gr. 8. 18 Rtlr.

Cervantes, Don Quijote, en un tomo. gr. 8. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Lope de Vega, Teatro Escogido. 1 Vol. gr. 8. 3 Rtlr. 22½ Sgr.

Quintana, Tesore del Parnaso Espanol. 1 Vol. gr. 8. 3 Rtlr. 10 Sgr.

Le Sage, historia de Gil Blas de Santillana. 1 Vol. gr. 8. 3 Rtlr. 7½ Sgr.

Solis historia de la conguista de Méjico. 1 Vol. gr. 8. 3 Rtlr. 7½ Sgr.

Ascargorta, compendio de la historia de Espana. 1 Vol. gr. 8. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Floresta de Rimas modernas Castellanas o poesias selectas castellanas desde el tiempo de Ignacio de Luzan hasta nuestros dias con una introduccion historica por Fernando J. Wolff. Tomo primero. gr. 8. 3 Rtlr. 11½ Sgr.

Cette courte indication est loin de contenir tous les ouvrages littéraires, qu'on peut trouver dans notre librairie. En général nous pouvons assurer, que nous sommes à même de satisfaire à tous les gouts, à toutes les exigences et à toutes les fortunes par la variété **des éditions illustrées, stéréotypes et populaires.**

Outre un assortiment choisi de livres de prières avec les plus belles réliures, **de manuels d'instructions, d'histoire, de géographie** etc. etc., destinés au plus grand avantage **de l'enfance et de la jeunesse,** nous avons l'honneur d'annoncer encore tout ce que la littérature française a de plus recherché, de plus brillant, de plus solide et de plus moderne.

Nous avons les mêmes offres à faire, quant aux littératures **anglaise, italienne et espagnole;** les demandes seront exécutées promptement et aux prix les plus modiques.

Ferdinand Hirt,
Librairie allemande et étrangère.

Anerkannt nützliches Festgeschenk.

In der J. H. Funckeschen Buchhandlung in Crefeld ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) vorräthig zu haben:

Neues geographisches Lottospiel,

wodurch Knaben und Mädchen sich spielend mit den Hauptpunkten der Geographie bekannt machen, und sich die Einwohnerzahl aller deutschen und europäischen Länder, die Namen der Haupt- und Residenzstädte, die Lage derselben, an welchem Flusse z. B., die Namen sämmtlicher hohen Regenten, ihre Geburtstage 2c. einprägen können.

Das Ganze, welches aus 20 Kärtchen, 90 Ausrufnummern, Glasstückchen und einer Auftuftabelle besteht, ist in einer eleganten Schachtel enthalten und kostet nur 20 Sgr. Auf den großen Werth desselben ist in der Darmstädter Schulzeitung (1835, Mai, Nr. 239) aufmerksam gemacht worden.

Für Tischler und Schreiner.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke) ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für

Bau- und Möbeltischler.

Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Secretairs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellain-, Glas-, Wäsch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trümeaux, Consols, Bettsponden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse 2c. und aller übrigen Gegenstände, welche bei der Tischlerprofession vorkommen. Von Mar. Wölfer. 126 Tafeln. Dritte Aufl. Klein Quart. Geb. Preis 1 Rtlr. 16 Gr.

Dieses eben so elegante als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beifalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke. — Die zweite Lieferung (72 Tafeln) kostet 1 Rtlr. 4 Gr.

Verkaufs-Anzeige.

Sammlungen schlesischer Mineralien,

nebst einer Beschreibung der einzelnen Steinarten, zusammengebracht und herausgegeben vom älteren Breslauer Schullehrer-Verein. Zu haben in Breslau beim Inspektor Hrn. Knoll, im Hospitale am Schweidnitzer Thore, dem Kaufmanns-Zwinger gegenüber.

Preis: 4 Thlr.

Viele dieser Sammlungen sind bereits zum Vortheil der Jugend an Eltern und Lehrer abgesetzt worden. Erstere wählten sie nicht selten zu Weihnachtsgeschenken für ihre Kinder, denen die schönen Gebilde eines wenig gekannten Naturreiches große Freude verursachten; letztere bedienten sich derselben als Anschauungsmittel beim Unterricht. Nach der kurzen Andeutung des Erfolges seines Unternehmens, bringt der unterzeichnete Verein nur noch in Erinnerung, daß eine Sammlung aus 80 Stück Mineralien besteht, die wohl eingepackt in einem Kästchen liegen.

Der ältere Breslauer Schullehrer-Verein.

Edictal-Vorladung.

Ueber das Vermögen des Freiherrn v. Birkhahn auf Polgsen ist der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht

den 5. Februar 1839, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Ger.-Assessor Gärtner im Parteien-Zimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Zugleich werden die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger:

1) der Schreiber Herzog;
2) der Knecht Christian Kattner;
3) der Gartenknecht George Keil;
4) der Gartenknecht Christian Keil;
5) der Voigt David Eisert;
6) der Großknecht Schmidt;
7) der Pferdeknecht Johann Fleischer;
8) der Pferdejunge Gottfried Fleischer;
9) der Kleinjunge Gottlieb Fleischer;
10) die Helena von König, geschiedene v. Gebhardt, modo deren Erben

hiermit edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 9. Oktober 1838.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Hundrich.

Nothwendiger Verkauf.

Die im Rybniker Kreise gelegenen freien Allodial-Rittergütter Rzuchow und Lengow Nr. 69, laut der nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe auf 22554 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 10. Juli 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräußert werden.

Ratibor, den 9. Oktober 1838.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.
Zöllmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des an der Ecke der Ohlauer Straße und der Schuhbrücke gelegenen Hauses Nr. 920 (Ohlauer Straße Nr. 7) „zum blauen Hirsch" genannt, nebst der dazu gehörigen Gastwirthschaft, abgeschätzt nach dem Materialienwerthe auf 27,315 Rthlr. 11¼ Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage, einschließlich der Gastwirthschafts-Utensilien, aber auf 50,775 Rthlr. 22 Sgr., wird ein Termin auf

den 17. April 1839, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fitzau angesetzt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 14. September 1838.

Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.
Muzel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zur nothwendigen Subhastation des dem Tuchscheerer Keller gehörigen Hauses Nr. 395, Neueweltgasse Nr. 32, welches mit Einschluß der Tuchscheerer-Utensilien nach dem Materialienwerthe auf 7321 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 3151 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden ist, wird ein Termin auf

den 6. Mai 1839 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Fürst anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 23. Oktober 1838.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung. Ucke.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte werden die unbekannten Erben, Erbeserben und nächsten Verwandten,

1) der unverehlichten Johanne Henriette Hesse, welche von hier gebürtig, am 21ten Febr. 1836 im Krankenhospitale zu Allerheiligen verstorben, und deren nachgelassenes Vermögen ungefähr 270 Rthlr. beträgt;

2) der aus Trachenberg gebürtigen, am 18. Febr. 1837 verstorbenen Elisabeth verwittweten Nadlerarbeiter Anders gebornen Teubner, deren Vermögen 15 Rthlr. beträgt;

3) der verwittweten Invaliden Unteroffizier Hugersdorf gebornen Engelhardt, gebürtig aus Berlin, gestorben am 26. Februar 1837, deren Vermögen ungefähr 40 Rthlr. beträgt;

4) der unverehlichten Elfriede Constanze Charlotte Wilhelmine Rödig, welche von hier gebürtig und am 18. Febr. 1837 im Kloster der Elisabethinerinnen verstorben und deren am 11. Januar 1837 geborenen, am 23. März desselben Jahres verstorbenen unehelichen Kindes Catharine Elfriede Wilhelmine, deren Vermögen 50 Rthlr. beträgt;

5) der Friederike verwittweten Tagearbeiter Dükkert, von Berlin gebürtig, am 26. April 1837 hier verstorben, deren Vermögen ungefähr 3 Rthlr. beträgt;

6) des Schuhmachergesellen Benjamin Sambstag, welcher hieselbst geboren und 23 Jahr alt, am 31. März 1833 im Krankenhospital zu Allerheiligen mit Hinterlassung eines Vermögens von 58 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. verstorben ist;

7) der Juliane verwittweten Raspeler Hanke geborne Frey, aus Großburg bei Strehlen gebürtig, am 5. Mai 1835 hier gestorben, deren Vermögen 17 Rthlr. 19 Sgr. 2 Pf. beträgt;

8) der Anna Maria verwittweten Tagearbeiter Mehrboth, welche aus Sackrau bei Münsterberg gebürtig, am 2. September 1835 im Hospitale zu Allerheiligen hieselbst verstorben ist, und 1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. Vermögen hinterlassen hat;

hierdurch vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 26. Januar 1839, Vormitt. um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Sack anberaumten Termin zu erscheinen, sich als Erben der vorbenannten Verstorbenen zu legitimiren, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Nachlaß in Ermangelung der Erben der hiesigen Kämmerei und resp. dem Königl. Fiscus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Breslau, den 2. März 1838.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung,
die Frachtfuhren-Verdingung des Königl. Montirungs-Depots zu Breslau pro 1839 betreffend.

Zum Zweck der Verdingung des Landfracht-Transports der aus dem hiesigen Montirungs-Depot während des Jahres 1839 zu versendenden Militair-Bekleidungsgegenstände haben wir einen Termin auf den

20. Dezember d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserem Amtslokale anberaumt.

Indem wir kautionsfähige Unternehmer hierzu einladen, fügen wir die Bemerkung hinzu, wie die in dieser Entreprise zum Grunde liegenden näheren Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in unserer Kanzlei eingesehen, so wie auch Entreprise-Submissionen schriftlich, jedoch versiegelt, an uns eingereicht werden können.

Breslau, den 1. Decbr. 1838.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Edictal-Citation.

Diejenigen, welche an das verloren gegangene Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 19ten September 1829 über 70 Rthlr., welche auf der Freistelle Nr. 57 zu Klein-Pramsen für die Frau Charlotte Ernestine verehelichte Assessor Hauenschild zu Neustadt haften, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten, und spätestens den 1. Februar 1839 in unserer Kanzlei auf Schloß Zülz zu melden, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens werden ausgeschlossen werden, das verlorene Instrument für ungültig und nichtig erklärt und das auf dem oben erwähnten Grundstücke eingetragene Kapital von 70 Rthlr., auf Antrag der Extrahenten gelöscht werden wird.

Schloß Zülz, den 9. Oktober 1838.

Das Graf von Matuschkasche Patrimonial-Gericht der Herrschaft Zülz und Güter Klein-Pramsen.

Holz-Verkauf.

In den Etatsschlägen des Forstreviers Zedlitz sind zum Holzverkauf für das Jahr 1839 nachstehende Termine anberaumt, und zwar in den Walddistrikten: 1) Tschechnitz im Buchwalde, den 12. Dezbr. Vormittags, und 2) Märzdorf, den 12. Dezbr. Nachmittags, Strauch-Holz; 3) Zedlitz, den 13. Dez., Strauchholz-Haufen und Klafterholz; 4) Zedlitz, den 14. Dez. verschieden Schirrholz; 5) Rudau, den 17. Dez., Eichen-Klafterholz und Späne; 6) Rudau, den 18. Dezember, Strauchholz; 7) Daupe, den 19. Dez., Vormittags, und 8) Mariencranst, den 19. Dez. Nachmittags, Strauch-Holz. — Sämmtliche Verkäufe geschehen meistbietend in den betreffenden Holzschlägen, mit dem Bemerken, daß die Klaftergehölze in 1/4, 1/2, auch ganzen Klaftern, nur zum Verkaufe ausgeboten, auch die Bedingungen vor Eröffnung der Licitation bekannt gemacht werden sollen. Zedlitz, den 30. November 1838.

Der Königliche Oberförster Jäschke.

Aus den Etatsschlägen der Oberförsterei Grudschütz pro 1839 sollen im Termine

am 19. Dezember 1838

452 Stämme Bauholz, darunter an 30 Stämme Fichten sich befinden, alles übrige aber aus Kiefern besteht, meistbietend verkauft werden. Dieselben sind bereits gefällt, ausgeästet und abgezöpft und werden in beliebigen kleinen Parthieen, bis zu 50 Stück herab ausgeboten werden.

Der Termin wird im Gasthause zu Grudschütz abgehalten, früh um 9 Uhr beginnen und Mittags um 1 Uhr geschlossen.

Die Aufmaaßregister werden dem Verkaufe zu Grunde gelegt und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Hier wird vorläufig bemerkt: daß der 4. Theil vom Werth des zu erstehenden Holzes als Kaution im Termine zu deponiren ist.

Wer die Hölzer vor dem Termin in Augenschein nehmen will, hat sich an die Förster zu Gräfenort, Tarnau, Chronstau und Sowade zu wenden, welche angewiesen sind, sie auf Verlangen vorzuweisen.

Grudschütz, den 22. November 1838.

Der Königl. Oberförster Rusch.

Nothwendiger Verkauf:
Königl. Land- und Stadtgericht zu Brieg.

Das dem Posamentier Carl Friedrich Michler gehörige, sub. Nr. 318/19, hierselbst gelegene Haus, gerichtlich dem reinen Ertragswerthe nach auf

„5470 Reichsthaler"

abgeschätzt, soll den 8. Februar 1839
Nachmittags um 3 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in gedachtem Termine zu melden.

Brieg, den 10. Juli 1838.

Von hiesiger Landschafts-Kasse werden die Pfandbriefs-Zinsen in den drei Tagen 27., 28. und 29. December c. ausgezahlt.

Oels, den 12. November 1838.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Auktion.

Am 5. December c. Vormittags 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. November 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Zwanzig Thaler Belohnung.

Bei einem vor einiger Zeit verübten gewaltsamen Diebstahl an

Doppel-Friedrichsd'ors, Holländischen Dukaten, Kassen-Anweisungen und Silber-Courant, befanden sich 1 Friedrichsd'or ohne Krone, 2 Dukaten aus der letzten Polnischen Revolution — mit dem Polnischen Adler am Kopfe des geharnischten Mannes —, 4 Mannsfelder Thaler.

Außer diesem ist gestohlen worden:

eine brillantene Tuchnadel von 8 großen Steinen, rund gefaßt; eine große silberne Zuckerschaale in Form einer Muschel; eine silberne, inwendig vergoldete Tabaksdose, auf der einen Seite die Stadt Wien und auf der anderen Seite der Theseus-Tempel im Volksgarten bei Wien, gravirt.

Wer zur Habhaftwerdung dieser Gelder und Gegenstände behülflich ist, daß ich dieselben wiedererhalte, bekommt obige Belohnung. Außerdem wird vor deren Ankauf gewarnt.

Breslau, den 3. Dezember 1838.

Ring Nr. 59, im zweiten Stock.

Von außerhalb 12 Meilen von Breslau wünscht ein anständiges Mädchen im mittlern Alter bei einer Herrschaft ein Unterkommen zu Weihnachten, als Jungfer oder Gehülfin der Wirthschaft, da sie das Kochen, Schneidern, so wie auch alle weiblichen Arbeiten gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt. Sie sieht nicht auf hohes Lohn, nur auf freundliche Behandlung. Das Nähere erfährt man vor dem Oderthore im Kaffeehause zum rothen Schlössel, eine Stiege hoch.

Eine kleine Partie
Stutzuhren,

elegant und gediegen, offerirt zum Selbstkosten-Preise Carl Gustav Liebich,
Neumarkt Nr. 5.

Eine große, ganz neue Doppelthüre, mit schönem festen Schloß und Riegeln, ist billig zu verkaufen: Nikolai-Vorstadt kleine Holzgasse Nr. 4, eine Treppe hoch.

Nikolaistraße Nr. 22 ist die dritte Etage im Vorderhause an eine stille Familie zu vermiethen, und Weihnachten zu beziehen.

Zwei Thaler Belohnung!

Ein goldener Klappenhaarring mit Quadronen, auf der Platte die Buchstaben H. B., inwendig mit Haareinlage, ist verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, solchen in der Silberhandlung von Eduard S. Köbner, Ring Nr. 12 abzugeben.

Großer Ausverkauf von Modeband en gros.

Mehr als 1000 Stück Atlas-, Taffet- und Gace- façonnirte Bänder in allen Farben und Breiten werde ich von heute an, um damit zu räumen, 50 Prozent unter den Fabrikpreisen verkaufen.

Ferner empfehle ich ein vollständig assortirtes Lager von glatten und ganz neuen façonnirten Atlas-Bändern zu den billigsten Fabrikpreisen.

W. J. Pulvermacher,
Karls-Straße Nr. 39,
eine Stiege hoch.

Es sucht Jemand, hier oder auf einem lebhaften Orte, eine bereits bestehende, gut eingerichtete Handlungsgelegenheit, in einem Materialgeschäft, pachtweise zu übernehmen. Darauf Reflektirende werden ersucht, die näheren Bedingungen franco unter Adr. C. X. G. an die Expedition dieser Ztg. gelangen zu lassen.

Frische
Hamb. Speck-Bücklinge
und
ächten fließenden Caviar

empfing und empfiehlt: Christ. Gottl. Müller.

Baierische Bier-Fässer,

ausgezeichnet schön, mit Eisenband, verkauft
Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Caviar-Anzeige.

Den fünften Transport von frischem, wenig gesalzenem Caviar hat so eben erhalten:
J. Arenteff,
Altbüßerstr. Nr. 13.

Eau de Cologne
(ächtes Kölnisches Wasser),
Eau de la Reine
(ächtes Königswasser),

in ganzen und halben Flaschen, empfing so eben und empfiehlt zu geneigter Abnahme, als ganz vorzügliches Parfum:

C. G. Mache,
Oderstraße Nr. 30.

Ein lediger, mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsbeamter, in mittlern Jahren, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres weiset nach die Expedition der Breslauer Zeitung.

Anzeige.

Es hat sich ein großer Hund zu mir gefunden, von grauer Farbe, weißer Brust und ohne Halsband. Der rechtmäßige Eigenthümer desselben kann ihn gegen Entrichtung der Kosten wieder in Empfang nehmen, Nikolai-Thor, kurze Gasse Nr. 6.

Eine stille Familie wünscht in einem anständigen Hause zu Termino Ostern 1839 eine Wohnung von drei bis vier Zimmern nebst Zubehör zu miethen. Das Nähere wird Herr Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke Nr. 49, die Güte haben zu ertheilen.

Eine vergoldete Monstranz steht zu verkaufen, Bischofstraße Nr. 7, beim Gürtler Heidrich.

Meine Schnupftabaksdose von Holz, mit dem Namen „F. Gärtner" versehen, ist mir verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe Schuhbrücke Nr. 23 gegen ein Douceur abzugeben.

Ein Mahagoni-Flügel mit 7 Oktaven steht zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 11.

Flügel zum billigen Verkauf stehen Ohlauerstr. Nr. 71, im ersten Stock hinten heraus.

Wohnungen für einzelne Herrn, mit oder ohne Meubles, sind bald, oder zu Weihnachten zu vermiethen im Gabelschen Kaffeehause, Oderthor Mehlgasse Nr. 7.

Die Buchbinder-, Galanterie- und Pappwaaren-Fabrik des Adolph v. Bardzki,

Hintermarkt (Kränzelmarkt) Nr. 2,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltig assortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagenden Artikel in **größter Auswahl**, besonders **Pariser** und **Offenbacher Brieftaschen, Portefeuilles, Album's, Reiseschreibzeuge, Cigarren-Etuis** und **Mappen** in allen Größen. Die feinsten **Papparbeiten eigner Fabrik**, elegant gebundene **Gesang-** und **Gebetbücher, Stammbücher** in allen Größen, **liniirte Handlungsbücher** und feine **Bilderbücher** rc.

Ferner offerire ich eine große Auswahl fertiger **Galanterie-Gegenstände**, die mit **Perlen-** und **Seidenstickerei** versehen sind, nach dem neuesten Geschmack, welche ich so eben aus **Berlin** und **Leipzig** empfing, worunter sich sehr viel neue **Desseins** und **Modelle** befinden, die zugleich als **Muster** zum Nacharbeiten dienen können.

Alle **Bestellungen** in dieses Fach einschlagender Artikel, besonders Damen-Arbeiten in **Perlen** und **Tapisserie**, werden aufs schnellste und eleganteste nach dem **neuesten Geschmack** zu den nur möglichst billigen Preisen angefertigt.

Auf das bisher geschenkte Vertrauen eines **hohen Adels** und **hochgeehrten Publikums** gestützt, dessen ich mich stets durch **Pünktlichkeit** und **Reellität** würdig beweisen werde, schmeichle ich mir auch, mich in **diesem Jahre** eines recht **zahlreichen Besuches** zu erfreuen.

Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten aber festen Preisen,

einer Partie verschiedener zu Weihnachts-Geschenken sich eignender Gegenstände, um damit zu räumen, vom 3ten d. M. ab, in den Morgenstunden von 8 bis 11 Uhr, bei

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Beachtungswerthe Anzeige.

Unter heutigem Dato habe ich ein zweites Geschäftslokal während der Weihnachtszeit eröffnet, und empfehle ein wohl assortirtes Lager der allerneuesten Mode-Artikel für Herren, wobei besonders eine bedeutende Auswahl der feinsten Pariser Handschuhe sich auszeichnet.

L. Eliason,

Elisabethstraße im goldenen Schlüssel Nr. 11, und grüne Röhrseite Nr. 35, erste Etage, in dem Hause, wo das Geschäfts-Lokal des Herrn Zeisig ist.

Ganz neu

als elegantes und billiges Weihnachtsgeschenk erhielten so eben

Pariser Lichtschirme.

Diese in Frankreich so sehr beliebten und durch allgemeinen Gebrauch als zweckmäßig anerkannten Lichtschirme, die bei Anwendung auf Talg- und Wachslichte eine Lampe vollkommen ersetzen, das Ablaufen der Lichte verhüten, und sich durch besondere Eleganz auszeichnen, empfiehlt hiermit zu sehr billigen Preisen:

Die Niederlage für Schlesien

L. Meyer & Comp.

Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung, Ring Nr. 18, au prémier.

Durch häufige Aufträge, die mir noch zu Theil wurden, sehe ich mich veranlaßt, meinen Aufenthalt noch auf einige Zeit zu verlängern, und habe ich denselben bis Ende dieser Woche unwiderruflich festgesetzt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Mein Logis ist Schmiedebrücke, im Gasthof zur großen Stube, Zimmer Nr. 12, wo meine optischen Gegenstände und Augen- und Lorgnetten-Gläser zum Verkauf fester Preise aufgestellt sind, und ich von Morgens bis Nachmittags 4 Uhr daselbst anzutreffen bin.

H. Haßler,
Königl. baier. geprüfter Optikus.

Caviar-Anzeige.

Bei meiner Rückkehr von Astrachan empfehle ich einem geehrten Publikum meinen heute erhaltenen ersten Transport von vorzüglich schönem, frischen, großkörnigen, nur sehr wenig gesalzenen Caviar, wie auch wirklich astrachanische Zuckerschoten, zu den nur möglichst billigsten Preisen, und bitte daher um gütige Abnahme.

S. Moschnikoff, Schuhbrücke Nr. 70.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren.

Um mit mehrern Gegenständen meiner Mode-Waaren-Handlung zu räumen, habe ich folgende Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zurückgesetzt:

bunte Cambrics in bedeutender Auswahl, von 3 Sgr. an;
gedruckte Mousselins u. Linons;
gedruckte Merinos in neuen Dessins;
Umschlage-Tücher;
Crep- und Foulards-Tücher;
Englische Leinewand, Ginghams;
Westengace in Seide, Tolinett und Piqué;
Seidengace, bunte Flöre u. s. w.

M. Sachs jun.,
grüne Röhrseite Nr. 33, im Gewölbe.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink

kauft zum höchsten Preise A. Georgi, Gelbgießer, Schmiedebrücke in Adam und Eva.

Warnung.

Schulden, die auf meinen oder meiner Frau Namen gemacht werden, es sei von wem es wolle kann und werde ich nicht bezahlen.

Breslau, den 4. Decbr. 1838.

Daniel Bänisch,
Besitzer des Diana-Bades.

Eine bedeutende Auswahl Herren-Cravatten und andere Herren-Garderobe-Artikel, wie auch eine Auswahl von echten schweizer Schürzen in allen Größen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Louis Goldstein,
Ring, grüne Röhre Nr. 39.

Gelder,

zur Höhe von 300 bis 1000 Rthlr., sind mir zur Ausleihung auf sichere Wechsel übertragen worden.

F. W. Nickolmann,
Messergasse Nr. 1, am Neumarkt.

Schmerzstillende Zahn-Tinktur.

Um den Wünschen vieler meiner geehrten Patienten entgegenzukommen, verkaufe ich dieselbe in kleinerer Quantität als bisher.

Aumann, praktischer Zahnarzt,
Kupferschmiedestr. Nr. 46, 2 Stiegen hoch.

Ein kautionsfähiger, sich in seinen besten Jahren befindender, unverheiratheter Mann, wünscht als Einnehmer, Aufseher, Faktor oder Theilnehmer bei irgend einem Geschäfte placirt zu werden, auch würde, sollten öftere Reisen damit verbunden sein, dies nichts ausmachen. Anträge bittet man, A. B. bezeichnet, bei Hrn. Ziegenhorn (Neuweltgasse Nr. 42 franco) abzugeben.

Fisch-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium bietet Kauflustigen mehrere hundert Centner der schönsten, fettesten Spiegel- und andere Karpfen, wobei Zwicken, Hauptkarpfen, Groß-, Mittel- und Klein-Brack, wie auch Haupt-, Zähl-, Speise-Hechte und Perschken sich befinden, zum Verkauf an. Liebhaber dieser Fischsorten haben sich an das Forstamt in Brustawe bei Festenberg zu wenden.

Angekommene Fremde.

Den 2. Decbr. Gold. Gans: HH. Gutsb. Baron v. Czettritz a. Kolbnitz u. Reinisch a. Münchhoff. Hr. Kaufm. Neumann a. Stettin. — Gold. Krone: Hr. Gutsb. Mündner a. Langendls. — Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. Hr. General-Pächter Rothenbach a. Schönbrunn. HH. Kaufl. Stemler a. Berlin u. Haberkorn a. Ratibor. — Deutsche Haus: Hr. Landroth v. Eckartsberg a. Glogau. Hr. Lieut. Baron v. Nordeck-Rabenau a. Petersburg. Hr. Handlungs-Commis Schulz a. Jauer. Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. — Zwei gold. Löwen: Hr. Banquier Altmann a. Ratibor. — Blaue Hirsch: Hr. Landesältester v. Paczenski u. Hr. Lieut. v. Paczenski a. Borischau. HH. Kaufl. Friedländer, Jareslowski, Breitenfeld u. Mandowski a. Hultschin. — Rautenkranz: Fr. Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. — Große Stube: Hr. Gutsb. Graf v. Szoldrski a. Bootz. Hr. Oberamtm. Tschirner a. Seifersdorf. Hr. Kaufm. Grosmann aus Tannhausen.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.